



Niederschrift

3. Plenarsitzung des Gemeinderates
22. Oktober 2019, 15:30 Uhr
öffentlich
Bürgersaal, Rathaus Marktplatz
Vorsitzender: Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup

28.

Punkt 25 der Tagesordnung: Gewerbegebiet Grünwinkel – Antragstellung zur Aufnahme in ein städtebauliches Sanierungsprogramm Vorlage: 2019/0852

Beschluss:

1. Der Gemeinderat nimmt die festgestellten Mängel und Missstände im geplanten Sanierungsgebiet zur Kenntnis und stimmt den Sanierungszielen, dem Neuordnungskonzept mit Maßnahmenübersicht, dem Vorschlag zur Abgrenzung eines zukünftig geplanten Sanierungsgebietes, der Kosten- und Finanzierungsübersicht sowie der Empfehlung für die Verfahrenswahl zu.
2. Die Verwaltung wird beauftragt, auf Grundlage des Forschungsprojekts REGEKO („Ressourcenoptimiertes Gewerbeflächenmanagement durch Kooperation“) und des städtebaulichen Rahmenplans Gewerbegebiet Grünwinkel für das Programmjahr 2020 einen Antrag zur Aufnahme in ein städtebauliches Erneuerungsprogramm für das „Gewerbegebiet Grünwinkel“ zu stellen.

Abstimmungsergebnis:

einstimmig zugestimmt

Der Vorsitzende ruft Tagesordnungspunkt 25 zur Behandlung auf und auf verweist auf die erfolgte Vorberatung im Planungsausschuss und im Hauptausschuss.

Stadtrat Pfannkuch (CDU): Es ist eine Antragstellung, bei der es nicht nur um einen Zwischenbericht geht, sondern auch um die Aufnahme in ein weiteres städtebauliches Sanierungsprogramm. Letztendlich fließen hier weitere Haushaltsmittel hinein. Ich will es gleich vorweg sagen, man kann auf diesem Wege jetzt nicht Halt machen und muss das Projekt zu einem Ende führen. Aber trotzdem braucht es eine mahnende Stimme, nämlich, wir müssen in Erinnerung zurückrufen, dass es sich hier um ein ressourcenoptimiertes Gewer-

beflächenmanagement hätte handeln sollen. Das ist in unseren Augen so nicht ganz erreicht worden. Das Projekt hat das Quartier in gute Hände genommen. Das will ich nicht bestreiten. Aber das eigentliche Ziel, Gewerbefläche zu optimieren, mehr aus dem zu machen und unser latentes Gewerbeflächenproblem etwas zu lindern, wird mit diesem Projekt leider Gottes nicht erreicht.

Ich denke, dass es an dieser Stelle – deshalb verlasse ich schon fast das Thema – notwendig ist, die Verwaltung darauf hinzuweisen, dass wir aber solche Intentionen in der Zukunft weiterhin brauchen. Wir sind seit dem REGEKO kein anderes Gewerbegebiet mehr angegangen. Ich kann mir gut vorstellen, dass wir das auch nicht mehr mit diesem wirtschaftlichen Potential schaffen. Trotzdem müssen wir etwas tun. Wir stehen mit dem Rücken zur Wand, weil wir keine Flächen haben. Es bleibt deswegen nur eine von mehreren Möglichkeiten. Aber die ist wichtig, dass wir alte, in die Jahre gekommene Gewerbegebiete in die Hand nehmen. Das war – wie gesagt – ursprünglich gedacht.

Wir gehen jetzt hier noch weiter. Ich bitte allerdings die Verwaltung, möglichst alsbald uns bekannt zu geben, wie wir mit dem eigentlichen Herangehen an überaltete Gewerbeflächen herangehen.

Stadtrat Honné (GRÜNE): Es ist ein urgrünes Anliegen, die Flächen besser auszunutzen. Darum geht es auch bei diesem Gewerbegebiet. Insofern sehen wir durchaus Handlungsbedarf. Es sind Maßnahmen aufgezeigt, mit denen das verbessert werden soll, zum Beispiel wenn Riesenparkplätze auf den Gewerbegebieten sind. Dann ist das sicherlich keine vernünftige Flächenausnutzung. Wenn da etwas Vernünftiges hinkommt, dann hat man indirekt damit auch mehr Gewerbegebiet geschaffen, weil zusätzliche Firmen oder größere Firmen hinkommen können. Außerdem wird auch eine ganze Menge für den Fahrradverkehr vorgesehen, was dort bitter nötig ist. Es werden ein paar Straßen durchgängig gemacht. Da können wir auch nichts dagegen haben. Vor allem, es liegt alles um den Westbahnhof herum, der aus seinem Dornröschenschlaf wachgeküsst werden muss, indem dort mehr geschieht.

So etwas wird demnächst noch wesentlich bedeutender, wenn nicht mehr alle mit dem Auto zum Arbeitsplatz fahren sollen. Dann ist das genau ein Zukunftsgebiet.

Stadtrat Zeh (SPD): Ich will dem Kollegen Pfankuch doch widersprechen. Es ist hier sehr viel Potential in dem Gebiet. Die Brauerei Moninger ist durchaus dynamischer geworden. Sie hat schon die ersten Flächen anders genutzt. Aber da gibt es noch ziemlich viele Flächen, die mit leeren Bierfässern vollstehen. Das ist ein Teil des Gebietes. Oder es ist hier die Firma Hegele ausgezogen. Auch das Gelände steht noch leer. Da könnte man auch viel daraus machen. Es besteht gemäß dem Höhenentwicklungskonzept von uns, wo wir auch in der Diskussion sind, Potential, in die Höhe zu gehen. Das Gebiet hat noch viele Problemzonen. Eines ist das Thema Verkehr mit nicht durchgehenden Radwegen. Auch der mittendrin liegende Bahnhof West ist sehr isoliert, weil man fast gar nicht hinkommen kann. Da besteht sehr viel Aktivierungspotential, was durch dieses Sanierungsgebiet auch gemacht werden kann. Es gibt hier viel Potential. Es ist nicht einfach, diese eine große Papiersammelstelle, die auch nur ebenerdig ist, zu verlagern. Sicherlich kommt es auf die einzelnen Nutzer an, etwas zu tun. Aber zunächst einmal müssen wir es weiter angehen und das, was wir im öffentlichen Raum machen können, auch machen, damit das Gebiet einfach von außen her attraktiver ist. Daher stimmen wir diesem Gewerbegebiet als Sanierungsge-

biet, was das erste Gewerbegebiet als Sanierungsgebiet ist, zu und freuen uns auf die Ergebnisse.

Stadtrat Dr. Schmidt (AfD): Der Westbahnhof soll aus seinem Dornröschenschlaf erweckt werden. Natürlich gibt es Leute, die wohnen direkt daneben. Die sehen das mit nicht ganz so viel Begeisterung. Ich weiß, dass gerade in der Hardecksiedlung die Bahn und der Lärm, der dadurch entsteht, ein Thema ist. Wir haben das Problem, dass dieses Gewerbegebiet direkt angrenzt an Wohnbebauung in Grünwinkel und an Wohnbebauung der Hardecksiedlung. Der Bürgerverein Grünwinkel sieht das Projekt positiv. Die Siedlergemeinschaft Hardeck sieht das Projekt ebenfalls positiv, wünscht aber, in Zukunft besser involviert zu werden. Aber es gibt natürlich einzelne Anwohner, die auch Bedenken haben. Denn es gibt schon sehr viel Verkehr in diesem Bereich. Wenn wir uns die Grünwinkler Brücke anschauen, was da morgens los ist. Dann muss man sich überlegen, was macht man mit dem Kühlen Krug, denn dort gibt es immer den Rückstau. Wenn wir jetzt dieses Gewerbegebiet aktivieren, dann werden wir natürlich dort viel mehr Verkehr haben. Davor haben natürlich auch die Leute, die direkt nebendran in ihrem Wohngebiet wohnen Angst, dass dann Straßen, die bei ihnen am Haus vorbei führen, von Lkw durchfahren werden.

Wir stimmen natürlich zu. Es ist richtig, dass wir die Innenentwicklung in Karlsruhe angehen. Aber wir regen an, die Interessen der Anwohner zu berücksichtigen. Oft bekommt man dann auch gute Hinweise, wie zum Beispiel der Hinweis aus der Hardecksiedlung, dass auch das Abwassersystem dringend ausgebaut werden muss, da dort Probleme vorhanden sind. Wenn man jetzt an diese Gewerbegebiet geht, hat man die Möglichkeit, vielleicht an der Stelle auch etwas zu machen.

Stadtrat Wenzel (FW|FÜR): Ich spreche für die Zählergemeinschaft aus FDP/FW|FÜR. Wir begleiten dieses Projekt schon eine ganze Weile und sind froh, dass wir soweit gekommen sind. Die Lage dieses Gewerbegebietes und die Brachlage sind exemplarisch für eine Stadt, die optimiert werden kann mit der Anbindung mit dem ÖPNV, mit der Aufstockung und Überbauung von Parkplätzen. Wir sehen hier große Potentiale, eine grüne Fläche zu gewinnen in Verbindung mit Gewerbeflächen, eine Optimierung der Gewerbeflächen und ein Gebiet eventuell mit mehr Begrünung lebenswerter zu machen. Der Zustand, den wir jetzt haben, ist – das sagen auch alle Anwohner und Gewerbetreibende – nicht optimal. Deshalb begrüßen wir auch in der Beschlussvorlage alle Visionen, die vorgestellt werden und alle Optimierungen. Wie Kollege Dr. Schmidt sagte, wir dürfen die Anwohner dabei nicht vergessen und müssen sie mit in die weitere Planung aufnehmen. Ich denke, dass wir heute einen guten Beschluss fassen, um dieses Gebiet aufzuwerten, zu optimieren und das zu machen, was dieser Standort eigentlich ist, ein Dreh- und Angelkreuz mit optimaler Anbindung.

Der Vorsitzende: Wir kommen damit zur Abstimmung. – Das ist einstimmig.

Zur Beurkundung:
Die Schriftführerin: